

Trierer Land

ZEITUNG FÜR RUWERTAL, SCHWEICH UND TRIER-LAND

Diebstahl:
Welschnonnen-Maria
hat kein Zepter mehr.

**JA ZU EINEM
STARKEN KÖRPER.**

**KIESER
TRAINING**

LOKALES SEITE 8

Windkraftgegner fordern andere Grenzen

Bürger sorgen sich um Landschaft und Gesundheit - Kreis lässt Größe von Schutzzone überprüfen

160 Bürger sind der Einladung der Interessengemeinschaft Rioler Bürger gefolgt, um sich über die oberhalb des Moseltals geplanten neun Windräder zu informieren. Ist der Verlauf der Grenze landesweit bedeutsamer kulturhistorischer Landschaft oberhalb Riols falsch? Kathrin Schlöder, Ortsbürgermeisterin von Longuich, behauptet: ja. Der Kreistag Trier-Saarburg lässt den Grenzverlauf prüfen.

Von unserer Mitarbeiterin
Katja Bernardy

Riol. Hajo Meilen, seine Frau und weitere fünf Ehepaare sind entschieden gegen die geplanten Rioler Windräder. Sie fürchten um ihre Gesundheit, um den Wert ihrer Häuser und dass die idyllische Landschaft, wegen der sie in den Moselort gezogen waren, verhandelt wird. Deshalb haben die besorgten Neubürger vor zwei Monaten die Interessengemeinschaft „Rioler Bürger – für ein lebenswertes Riol“ gegründet.

Kürzlich luden die Protestler zu einer Infoveranstaltung ins Rioler Bürgerhaus ein. Rund 160 meist ebenso besorgte Bürger folgten der Einladung. Referentin Kathrin Schlöder, Ortsbürgermeisterin von Longuich und Geografin, erläuterte, warum ihrer Meinung nach die festgesetzte Grenze der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaft (Lahikula) oberhalb von Riol in einem Fachgutachten des Landes Rheinland-Pfalz fehlerhaft ist. „Diese Grenzziehung widerspricht den Grundgedanken zur Erfassung und Begrenzung von Landschaften im Allgemeinen und der historischen Kulturlandschaft Mosel im Besonderen“, sagte Schlöder.

Keine Pufferzonen

Die gezogene Grenze durchschneide eine einheitliche Landschaft und einen zusammengehörenden historischen Kulturraum. Abgesehen davon fehlten dort Pufferzonen für die ausgewiesenen Vorrangflächen für Windenergie. Die Ortsgemeinde Longuich hatte bereits auf allen Planungsebenen eine Überprüfung gefordert. Auch der Kreistag Trier-Saarburg habe einen Prüf-



Volles Haus beim Infoabend über geplante Windräder an der Mosel. 160 Bürger sind der Einladung der Interessengemeinschaft Rioler Bürger gefolgt.

TV-FOTO: KATJA BERNARDY

antrag gestellt, sagte Schlöder (siehe Extra). Denn als landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaft ausgewiesene Gebiete sind tabu für Windräder.

Wo werden die Anlagen wie zu sehen sein? Diese Frage beantwortete Peter Gemmar, Informantiker und Mitglied des Vereins Feller Gegenwind. Gemmar präsentierte maßstabgetreue Geländedemodell und seine mit Computerberechnungen perspektivisch berechneten Bilder. Demnach wären die Anlagen, die samt Rotoren fast 200 Meter messen (rund 50 Meter höher als der Kölner Dom), in mehreren Moselorten, von Fell bis Pölich, zu sehen. Die Windrad-Riesen sollen oberhalb des Triolago-Freizeitsees und der Molesbach-Autobahnbrücke von der Firma Juwi und der Stadtwerken Trier auf den Gemarkungen Rioler und Mehring gebaut werden (der TV berichtete mehrfach).

Der Hermeskeiler Allgemeinmediziner Ortwin Zais informierte die Zuhörer über Auswirkungen von Lärm, Schattenwurf und Infraschall durch Windräder auf die Gesundheit. Hermann Gorges,

Vereinsmitglied Feller Gegenwind, warnte vor Wertverlusten der Immobilien. Maklervereinigungen rechneten mit 30 bis 40 Prozent Wertverlust für Häuser und Grundstücke.

Andreas Böß von der Firma Juwi stellte sich kritischen Fragen. Die Antwort auf die Frage Peter Gemmars, wie es zu erklären sei, dass Zweidrittel der Windkraftanlagen in Rheinland-Pfalz unwirtschaftlich seien, blieb Böß jedoch schuldig. Zuhörern, die sich um ihre Gesundheit sorgen, versicherte der Juwi-Mitarbeiter, dass gesetzliche Vorgaben wie Lärmschutzgrenzen eingehalten würden.

Das letzte Wort nach rund 200 Minuten voller Information und Diskussion hatte Hajo Meilen: Er äußerte sich enttäuscht, dass nur ein Vertreter des Verbandsgemeinderates Schweich und kaum Vertreter des Rioler Ortsgemeinderates trotz schriftlicher Einladung gekommen waren. Auch Bürgermeisterin Christiane Horsch war dem Infoabend ferngeblieben. Meilens Forderung: „Die Stimmen der Bürger dürfen nicht überhört werden.“

**PRO
PROJEKT
HARALD
JANSEN**



Das Moseltal ist kein Museum

Wohl niemand ist frei von der Angst vor Veränderung. Da ist es nachvollziehbar, dass man deshalb keine Windräder in Sichtweite haben möchte. Wer so denkt, sollte konsequent alle Veränderungen der historischen Kulturlandschaft Moseltal verhindern und ein Freilichtmuseum aus der Region machen. Dann darf es jedoch auch keine neuen Bau- oder Gewerbegebiete geben. Denn das passt dann auch nicht ins Bild der heilen Welt. Möchte das jemand? Wohl nicht. Eine Landschaft ist das Ergebnis eines Prozesses. Und der bringt Veränderungen mit sich. Veränderungen, die auch Moselanern zuzumuten sind.
h.jansen@volksfreund.de

**KONTRA
PROJEKT
ALBERT
FOLLMANN**



Das Moseltal muss geschützt werden

Auf den Höhenzügen des Mittelrheintals würde man nie und nimmer ein Windrad dulden. Warum? Weil es Unesco-Weltkulturerbe ist. Würde sich dort auch nur ein Rotor drehen, der begehrte Titel wäre futsch. Aber im Moseltal, das mit seinen weltberühmten Riesling-Steillagen durchaus Welberbe-Qualität hat, sollen die Windriesen erlaubt sein. 200 Meter groß, auf 200 Meter hohe Berge draufgesattelt – gute Nacht, Tourismus. Die Mosel wird per Federstrich willkürlich zerpflückt. Hier ist sie Tabuzone, weil kulturhistorisch bedeutsam. Dort, hinter der nächsten Schlinge, wird sie zum Freiwild der Windindustrie.
a.follmann@volksfreund.de



Die rote Linie zeigt die Grenze der bedeutsamen historischen Kulturlandschaft an dem Höhenzug oberhalb von Riol. Oben sind Windräder erlaubt, im unteren Bereich nicht. FOTO: PRIVAT

EXTRA

Zu den landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften, die für die Windkraftnutzung ausgeschlossen sind, gehören unter anderem das Dauner Maargebiet und die Vulkanberge, Our- und Sauerthal, das Trierer Moseltal, die Moselschlingen der Mittelmosel sowie das untere

Saartal. Der Kreistag Trier-Saarburg hat einen Prüfauftrag zur Abgrenzung der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaft im Bereich der A1, Gemarkung Rioler, an das Land Rheinland-Pfalz gestellt. Das hat Kreissprecher Thomas Müller dem TV bestätigt. *kat*

Aacher begeben sich auf historische Spurensuche

Drei Arbeitsgruppen wollen Geschichte der Juden aufarbeiten

Aach. 1943 wurden die letzten jüdischen Mitbürger aus Aach deportiert. Nur noch ein Friedhof und die zu einem Wohnhaus umgebaute ehemalige Synagoge erinnern daran, dass in der Gemeinde Christen und Juden über Jahrhunderte hinweg zusammengelebt haben.

Nun haben sich rund ein Dutzend Interessierte zusammengefunden, die sich auf historische Spurensuche in ihrem Heimatort begeben wollen. Matthias Schmitz, Pastoralreferent im De-

kanat Schweich-Welschbillig, ist zufrieden mit der Resonanz auf die Einladung zum ersten Treffen des Arbeitskreises. „Das war mehr, als ich erwartet habe“, sagt er. Das Dekanat hatte sich am Forschungsprojekt über das Leben in Aach beteiligt. Bei der Auswertung der Fragebögen und der Interviews mit Aachern war die jüdische Geschichte des Orts immer wieder als Thema genannt worden.

Eine Gruppe Interessierter hat es sich nun zur Aufgabe gemacht,

Zeitzeugen-Interviews auszuwerten. Eine weitere möchte Zeugnisse und Spuren der jüdischen Geschichte sammeln und sichern. Zudem soll in Archiven geforscht werden, was aus den Menschen wurde, die aus ihrer Heimat flüchten mussten oder die deportiert worden sind.

Bei der nun beginnenden Suche werden die Aacher auch von den Soziologieprofessoren Alois Hahn und Waldemar Vogelgesang unterstützt.

Ende Februar soll es nach Aus-

kunft von Matthias Schmitz ein nächstes Treffen geben. Was später einmal mit den Ergebnissen der Arbeit der Spurensucher wird, steht bisher noch nicht fest. Einen Antrag auf Verlegung von sogenannten Stolpersteinen hatte der Gemeinderat Aach zurückgestellt. Die Stolpersteine werden versehen mit den Lebensdaten der aufgrund der Herrschaft der Nationalsozialisten ums Leben gekommenen Menschen vor deren letzter bekannter Wohnungsverlegung. *har*

Närrische Termine bei den „Trattemer Kaodern“

Trittenheim. Die Karnevalsgesellschaft „Trattemer Kaodern“ veranstaltet ihre diesjährige Kapensitzung am Samstag, 7. Februar, um 19.11 Uhr im Jugendheim. Unter anderem wird das neue Prinzenpaar proklamiert. Weitere närrische Termine: Sonntag, 1. Februar um 14.11 Uhr Kinderkarneval im Jugendheim, Sonntag, 15. Februar, um 14.11 Uhr Karnevalsumzug in Trittenheim.

Im Anschluss Party im Jugendheim mit DJ Sascha. *red*

NACHRICHTEN

Landrat lehnt Tanklager in Mertert ab

Temfels/Mertert/Trier. Der Trier-Saarburger Landrat Günther Schartz stellt sich hinter Temfels, Mertert und Grevenmacher und kritisiert die Änderungen der Pläne für die Erweiterung des Tanklagers am Merterter Hafen („Ortschefs lehnen Pläne für mögliches Kerosinlager ab“, TV vom 14. Januar). „Die Änderungen – vor allem hinsichtlich der Lagerung von Benzin und Kerosin sowie eine Standortverschiebung hin zur neuen Kläranlage Grevenmacher – führen zu einer gänzlich neuen Situation“, sagt Schartz. Er hat deswegen in einem Schreiben an das zuständige luxemburgische Ministerium ein neues Beteiligungsverfahren gefordert, um den deutschen Kommunen (Landkreis Trier-Saarburg, Verbandsgemeinde Konz und Ortsgemeinde Temfels) die Gelegenheit zu geben, ihre Stellungnahme neu einzureichen.

Der Kreis bleibe beim Nein zur Erweiterung des Lagers. Schon bei der ersten Anhörung hatte neben Temfels und der Verbandsgemeinde Konz auch der Kreis die Tanklagerpläne abgelehnt. Damals war noch nicht die Rede von der Lagerung leicht entzündlicher Stoffe wie Kerosin. Schartz bekräftigte seinen Wunsch, die deutschen Kommunen auch in den nächsten Verfahrensschritten zu beteiligen. *cmk*

Sweet Remains Trio in Synagoge Schweich

Schweich. Das „The Sweet Remains Trio“ um den amerikanischen Singer-Songwriter und Gitarristen Brian Chartrand tritt am Sonntag, 25. Januar, um 19.30 Uhr in der Schweicher Synagoge auf. Einlass ist um 18.30 Uhr. Mit über zwei Millionen Abrufen auf dem Internet-Musikportal „Spotify“ hat die Band mittlerweile eine treue Anhängerschaft. Die Musik ist eine Mischung aus Westcoast und Folk Rock. *red*

Empfehlungen zur Frühjahrssaat

Merzkirchen/Morbach. Die Informationsveranstaltungen des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) Eifel zu aktuellen Fragen im Bereich Pflanzenbau und Pflanzenschutz finden an folgenden Terminen statt: Dienstag, 27. Januar, 10 bis 16 Uhr in der Baldenauhalle in Morbach, Mittwoch, 28. Januar, ab 13.30 Uhr in der Destille Hemmerling in Merzkirchen. Die Termine sind nach dem Pflanzenschutzgesetz als Fort- oder Weiterbildungsmaßnahme anerkannt. Themen in diesem Jahr sind unter anderem Sortenempfehlungen unter besonderer Berücksichtigung von Krankheiten, Saatstärken im Grünland, Auflagen von Pflanzenschutzmitteln, Gewässerschutz und Sachkunde im Pflanzenschutz. Hierzu sind alle Landwirte sowie Vertreter des Landhandels und der Genossenschaften eingeladen. *red*